

Pilotheim konnte die Versorgung signifikant verbessern

Studie zeigt Optimierungsmöglichkeiten der Psychopharmaka-Therapie auf

Frankfurt/Main. Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung stellte Prof. Johannes Pantel (Universitätsklinikum Frankfurt/M.) jüngst im Franziska Schervier Altenpflegeheim die Ergebnisse der Interventionsstudie „Optimierung der Psychopharmaka-Therapie im Altenpflegeheim“ (OPTIMAL) vor.

Im Fokus der Studie standen Probleme der inadäquaten Verwendung von Psychopharmaka. Durchgeführt wurde sie im Franziska Schervier Altenpflegeheim Frankfurt und mit einer Vergleichsgruppe im Seniorenpflegeheim St. Bilhildis in Mainz. Neben Art und Ausprägung der psychopathologischen Symptomatiken wurden zehn kritische Kriterien bei den Verordnungen beobachtet. In einer siebenmonatigen Interventionsphase wurden eine Zusatzdokumentation eingeführt, intensive Mitarbeiterfortbildungen – u.a. zur Psychopharmakologie und Psychopathologie – durchgeführt, gezielte Maßnahmen der nicht pharmakologischen Intervention bei Verhaltensauffälligkeiten im-

plementiert, interne Prozesse, u.a. auch die Kommunikation mit und zwischen den Haus- und Fachärzten, optimiert und eine Zusatzdokumentation eingeführt, die in standardisierter Form die Dokumentation von Verhaltensauffälligkeiten, die Intervention bei diesen Verhaltensauffälligkeiten und die Evaluierung dieser Maßnahmen bei psychiatrisch auffälligen Heimbewohnern erstmals zusammenführte und leitfadenartig steuerte sowie ein Rückmeldungssystem an die Psychopharmaka verordnenden Ärzte und die gesetzlichen Betreuer enthielt.

Im Ergebnis konnte Pantel berichten, dass bei sieben von zehn kritischen Kriterien eine signifikante Verbesserung der Verordnungspraxis erreicht werden konnte. Art und Ausprägung der psychopathologischen Befunde zeigten deutliche Verbesserungen insbesondere bei Angst- und Euphoriezuständen wie auch bei Schlafstörungen auf. Damit, so Pantel, wurde das Ziel der Studie, die Lebenssituation der Patienten

zu verbessern und Beeinträchtigungen durch die Psychopharmaka-Therapie zu mindern, erreicht.

Wie schon bei der ersten Studie „Psychopharmaka im Altenpflegeheim“ wurden auch jetzt grundsätzliche Probleme in der medizinischen Versorgung älterer Menschen deutlich. So wies Pantel auf die dramatische Unterversorgung von Patienten mit Antidementiva hin, die nach seiner Einschätzung wesentlich durch wirtschaftliche Gründe bedingt ist: „Das ist schleichende Rationierung, das ist Altersdiskriminierung!“ Erneut wiederholte Pantel seine Forderung des Einsatzes von Heimärzten als Weg zu einer, letztlich auch wirtschaftlich vertretbaren, Verbesserung der medizinischen Versorgung von Bewohnern in Altenpflegeheimen. //

BUCHTIPP

Optimierung der Psychopharmaka-Therapie im Altenpflegeheim, Verlag Logos Berlin, ISBN 978-3-8325-2151-6